

Mit Recht nennt man Leipzig die »Stadt der Bücher«. Als Metropole des Buchhandels ist Leipzig der Hauptsitz des Buchdrucks, in dessen Mittelpunkt das Deutsche Buchgewerbehaus liegt. Im Stile der Spätrenaissance erbaut, ist des Hauses schönster Schmuck die Gutenberghalle mit den Statuen: Gutenberg, Senefelder und Friedrich König. Im Deutschen Buchhändlerhause befindet sich die umfangreiche Bibliothek des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler. Eine große Blattsammlung enthält die Buchornamentik des 15. und 16. Jahrhunderts. Die Buchdrucker- und Buchhändlerzeichen umfassen allein 9000 Stück. Sehenswert ist auch die Blindenbibliothek und Blindendruckerei.

Seit 1913 sammelt, sichtet und katalogisiert die Deutsche Bücherei sämtliche deutschen Literaturerzeugnisse des In- und Auslandes. Heute sind bereits mehr als 550000 Bände vereinigt, davon allein ungefähr 143000 deutsche Zeitschriften. Im großen herrlichen Lesesaal des imposanten Bauwerks steht eine Handbibliothek mit 10000 Nachschlagewerken zur Verfügung. 200 Arbeitsplätze laden zum Verweilen ein. Der nebenanliegende Zeitschriftenlesesaal birgt 3000 neuste Zeitschriften, darunter: der »Korrespondent«, die »Typographischen Mitteilungen«, der »Jungbuchdrucker«. In den Speicherräumen können 1250000 Bände untergebracht werden, und mit den geplanten Seitenbauten wird die gesamte Bauanlage 10 Millionen Bände fassen.

Das Deutsche Kulturmuseum enthält eine einzigartige Schausammlung: Die Entwicklung der Schrift von den Urfanfängen bis zu den neusten Schöpfungen der Graphik. Die wertvollsten Bücher sind die Wiegen- drucke, besonders die 42 zeilige Bibel. Fünf Dioramen veranschaulichen das Bibliothekswesen einst und jetzt: Bibliothek aus der Tonplattenzeit und aus der Papyruszeit, eine Klosterbibliothek des Mittelalters, die frühere Hof- und Staatsbibliothek in Wien und die frühere Königliche Bibliothek in Berlin.

Viele tausend Handschriften und 600000 Bände besitzt die Leipziger Universitätsbibliothek. Sie leiht Bücher nur an Studierende aus, während die Stadtbibliothek mit ihren drei öffentlichen Lesehallen das Lesebedürfnis der Einwohner in großzügiger Weise befriedigt. Gustav Wustmann leitete jahrelang die Stadtbibliothek und mehrte deren Schätze. Ihm verdanken wir das Werk: »Allerhand Sprachdumm-

heiten«. Der Handelswelt dient die Bibliothek der Handels- und Gewerbekammer. Viele musikalische Seltenheiten enthält die Musikbibliothek Peters; in ihr kommt Leipzigs Bedeutung als Musikstadt zum Ausdruck. Eine Anzahl Privatbibliotheken birgt bibliophile Werke, Kupferstiche, Zeichnungen, Radierungen. Für die gewerkschaftliche, genossenschaftliche und politische Reife der Leipziger Arbeiterschaft ist es ein ehrendes Zeugnis, daß sie schon beizeiten Geistes-schätze sammelte und Büchereien anlegte.

Der Verein Leipziger Buchdrucker- und Schriftgießer-gehilfen besitzt die älteste Buchdrucker-Bücherei, die alle Wissensgebiete umfaßt. Sie wird nicht nur von Fachleuten geschätzt, auch Männer der Wissenschaft verehren in ihr die Stätte reichen Quellenmaterials. Im Volkshaus, dem Heim der Leipziger Arbeiterschaft, ist die Zentralarbeiterbibliothek untergebracht. Sie wurde im Jahre 1871 von bürgerlichen Politikern gegründet und besaß ungefähr 1000 Bände. Einige Jahre später war August Bebel Vorsitzender der Bibliotheksabteilung des alten Leipziger Arbeitervereins. Bis zum Sozialistengesetz entwickelte sich die Bücherei gut. Durch die behördliche Unterdrückung und Beschlagnahme gingen jedoch drei Viertel des Bestandes verloren. Bis zum Jahre 1906 dauerte das mühevolle Wiederaufrichten. Durch Einverleiben von sechs Gewerkschaftsbibliotheken, der Schönlanke-, Wittich- und Jaech-Bibliothek stieg die Zahl der Gesamtbände auf 10000, die sich noch erhöhten bis zum Ausbruch des Krieges. Die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse blieben nicht ohne Einfluß auf die Bibliothek. Sie wurde in eine Studienbibliothek umgeändert; damit erfolgte eine Neubelebung und vermehrte Inanspruchnahme. In erster Linie sollen die Teilnehmer (Männer und Frauen) an den Bildungskursen der Gewerkschaften, Partei und des Arbeiterbildungs-Instituts die geeigneten literarischen Hilfsmittel erhalten. Die Fächer des Lehrprogramms der Arbeiterbildung: Geschichte, Nationalökonomie, Soziologie, Theorie und Praxis des Sozialismus und der Arbeiterbewegung, treten besonders in den Vordergrund. Auch das weite Gebiet der Naturwissenschaften wird gepflegt und die klassischen Meisterschöpfungen aller Völker. Die zeitgenössischen Dichtungen, deren Bedeutung über den Tag hinausgeht und die Arbeiterschaft innerlich anregt und geistig erhebt, sollen sie hinauf und vorwärts führen.